

Projektgruppe des Erinnerungsorts Olympia-Attentat München 1972

Die Entwicklung des Erinnerungsorts Olympia-Attentat München 1972 ist das Ergebnis einer mehrjährigen Teamarbeit. Das dem Vorhaben zugrunde liegende Konzept wurde von Werner Karg (Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst), Bernhard Purin (Leiter des Jüdischen Museums München) und Dr. Jörg Skriebeleit (Leiter der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg) erstellt.

Bei der Erarbeitung wurden die drei bereits unterstützt von einer seinerzeitigen Kuratorin des Jüdischen Museums München, Frau Piritta Kleiner, die im Mai 2014 Kuratorin des Projekts wurde. Dieses konzeptionelle Kernteam wurde bereits 2013 ergänzt um Frau Katharina Willimski (Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst), sowie im Juni 2014 um Herrn Michael Bader, der als wissenschaftlicher Mitarbeiter für das Projekt tätig ist. Diese Gruppe von sechs Personen zeichnet für die konzeptionelle und inhaltliche Gestaltung des Erinnerungsorts verantwortlich.

Die Projektleitung liegt bei Herrn MR Karg, stellvertretend bei Frau StDin Willimski. Mit dieser Aufgabe ist nicht nur die konzeptionelle und inhaltliche Verantwortung verbunden, sondern auch die Betreuung der organisatorischen und verwaltungsmäßigen Abwicklung. Dabei sind im Staatsministerium u.a. Frau MRin Gabriele Kamm, Herr AR Thorsten Vogelgsang und Frau RAfr Natalie Winter eingebunden.

Die bauliche Realisierung des Gesamtprojekts wird - unter der Leitung der Ltd. BDen Gero Hoffmann und Eugen Bauer - vom Staatlichen Bauamt München 2 verantwortet. Die tatkräftige und stringente Umsetzung des Bauvorhabens liegt in den Händen von Frau BRin Elena Schirnding de Almeida und Frau TAe Kathleen Kraft.

Mit der Entscheidung für die Architektur und für die Gestaltung - und damit für Brückner & Brückner Architekten aus Tirschenreuth sowie das Gestaltungsbüro Theorie & Praxis aus Passau – wurde ein weiteres Team gegründet, das mit der Projektgruppe eng zusammenarbeitet, um so die inhaltlichen und konzeptionellen Entscheidungen mit den gestalterischen und baulichen zu verzahnen.

Stand: Juli 2017